

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **247 (1968)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

matmuseum in St. Gallen, wo es nun bleiben soll. Als Bestätigung dieses Fundes kam 1965 in der gleichen Kiesgrube ein zweiter, leider sehr abgewetzter Knochen zum Vorschein, der im Hinblick auf seine Größe auch kaum von einem andern Tier stammen kann als von einem Elefanten. In diesem Fall gelang es, den Fund rechtzeitig zu sichern, obwohl auch diesmal die Gefahr der Verschleppung bestand.

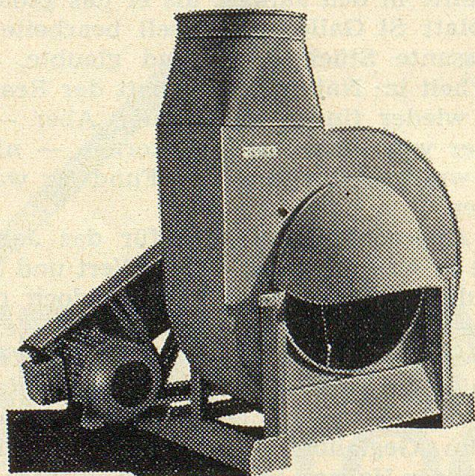
Die Funde von Stein dürften den alpennächsten gehören, denn das gewaltige Tier hat als Bewohner weiter Ebenen sich kaum weit in das Gebirge gewagt. Immerhin müssen diese eiszeitlichen Elefanten in den Tälern und auf den Höhen des Appenzellerlandes gelebt und sich von der kärglichen Weide jener Zeit ernährt haben.

Die Schotter im «List», deren Ausbeutung dem Ende zugeht, wurden zu einer Zeit abgelagert, als das Becken von Appenzell noch erfüllt war von einer Eiszunge des Sittergletschers, verstärkt durch einen über Eggerstanden eindringenden Arm des mächtigen Rheingletschers. Dieser strömte breit und tief durch das Rheintal in das weite Bodenseebecken, von dem aus nach allen Seiten kräftige Arme ausstrahlten. Zu der Zeit, die mit großer Wahrscheinlichkeit für unsern Fund in Betracht fällt, drang das Eis noch bis St. Gallen, Gossau und Wil herauf. Bei letzterem Ort mag es noch in Verbindung gestanden haben mit dem Thurgletscher, dessen Nährgebiet der

westliche Säntis und die Churfürsten waren. Eisfrei waren dagegen die meisten Täler und Höhen des Appenzellerlandes, das also damals so etwas wie eine grüne, von Gletschern umgebene Insel bildete. Eisfrei war auch das Hörnligebiet und der größte Teil des Landes, das heute der nördliche Teil des Kantons Zürich einnimmt. Wenn sich also dort eine Mammutherde aufhielt, so mögen die Tiere über die Gletscher hinweg das im Sommer bereits wieder ergrünte Appenzellerland erblickt und die lockende Weide aufgesucht haben. Welcher Art diese Weide war, läßt sich abschätzen. Baumwuchs gab es so nahe an den Gletschern bestimmt noch nicht. Dafür wird sich die Alpenflora, die heute in größere Höhen zurückgedrängt ist, im niedern Hügellgebiet ausgebreitet haben. An Holzgewächsen fanden die Tiere Alpenrosenfelder, Wacholdergestrüpp und Grünerlen. Noch heute gibts in Tobeln, auf Gränten, eine Menge Relikten der damaligen Flora.

Jedenfalls ist das Tier, von dem der Fund stammt, nicht am Fundort umgekommen. Vielmehr ist anzunehmen, daß Skelettreste durch Schmelzwässer des Gletschers verfrachtet und zerstreut wurden. Nur durch rasche Einbettung in Kies oder Sand konnten einzelne Stücke erhalten bleiben. Um so wertvoller ist das Stück, das als eine seltene wertvolle Urkunde aus einer in ihren Wirkungen immer noch hochbedeutsamen Urzeit zu betrachten ist. *Dr. F. Saxer.*

Heugebläse ASCO



Landmaschinen und Werkstätte
8891 Berschis Telefon (085) 3 54 08

Schleusengebläse

Sauggebläse

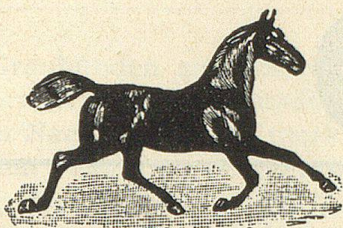
Schneidgebläse für Mais und Heu

Benzin- und Elektromotoren

Wenn Sie Förderprobleme für Heu, Welkheu oder Silage haben, berate ich Sie gerne. Sie profitieren von meinem Angebot. Offizielle Fabrikvertretung.



St. Gallische



Pferde-Versicherung

Bei der St. Gallischen
Pferdeversicherungs-Genossenschaft
sind Ihre Pferde gut und für Sie
sehr vorteilhaft versichert

Der Geschäftsführer:

E. Zentner, Stolzenberg, Uzwil

Telefon (073) 5 61 50

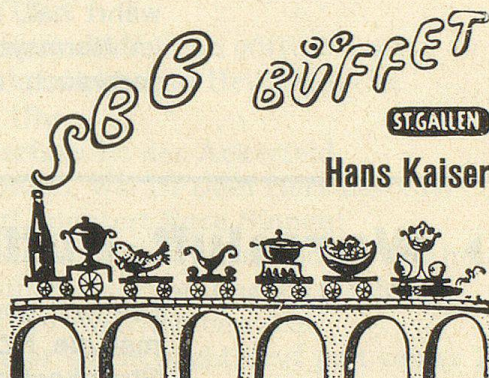
Waadt
Unfall



Waadt
Leben

Für alle Versicherungsfragen

Generalagentur: **Kurt Helbing**
Oberer Graben 26
9001 St. Gallen
Tel. (071) 22 82 92



Hans Kaiser

SANO das beste und billigste
durststillende **GETRÄNK**

Sano bläht nicht u. kältet nicht, da es aus Pflanzen- und Fruchtexttrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin oder Zucker in Wasser auflösen u. alles mit ca. 50 l Wasser verdünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.—
Substanzen für 120 Liter Fr. 17.—

Sano-Vertrieb, F. Greber, Wallisellen ZH

Lebenselixir

Jeden Tag ein Löffel Schwedisches **Lebenselixir** Rebleuten schafft neues **Wohlbefinden**. Schwedisches Lebenselixir wirkt **magenstärkend**, verdauungsfördernd, blutreinigend, **abführend** und behebt jede **Verstopfung**. Lebenselixir hilft bei **Magendruck**, Blähungen und bei **Leber- und Gallenbeschwerden**. **Schwedisches** Lebenselixir Rebleuten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 1.70, 4.50, 8.25, 12.—, 22.— oder vom Hersteller **Rebleuten** Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 **Bern**

WILD

▶ **Welkfuttertrocknungsanlagen**

Der große Erfolg mehrjähriger, systematischer Entwicklung, die sich im schlechtesten Sommer tausendfach bewährt hat. Immer noch die altbewährte Rostkonstruktion im Normsystem ohne Kanal, mit einem minimalen Platzverbrauch, zu einem Tiefstpreis bis 60 m² Fr. 3 100.—
bis 100 m² Fr. 4 100.—

▶ **Warmluft-Futtertrocknungsanlagen**

Die weit überlegene Konstruktion bietet Ihnen zum erstenmal die Möglichkeit, im eigenen Betrieb mit sehr wenig Stromkosten (pro 100 kg Fr. 1.60—2.50) Trockengras herzustellen, und zwar jeden Tag 2—3 Wagen voll.

▶ **Vollautomatische Abladegebläse**

Ansaug- und Schleusengebläse

Die große und preisgünstige Neuheit für Neusiedlungen, aber auch für alle bereits bestehenden Scheunen. In 20 Minuten ist der größte Ladewagen Welkfutter abgeladen und auf dem Stock einwandfrei für die Belüftung verteilt. Es ist ein Kinderspiel für eine einzige Person, die bis anhin so mühsame Abladearbeit zu verrichten.

Lassen Sie sich von unserem Fachpersonal unverbindlich beraten!

Josef Wild Maschinen- und Stahlbau, 9033 Untereggen SG
Telefon (071) 96 14 74

NACHTWÄCHTERRUFE

In Graubünden sind besonders zwei, der alte der Kantonshauptstadt und der alte Thusner Nachtwächterruf merkwürdig. Gleich nach dem Feierabend-Läuten begann in Thusis der Nachtwächter sein Amt und zwar Sommers- und Winterszeit jeden Abend um acht Uhr und rief dann die Stunde und den Stundenschlag ab. Für jede Stunde hatte er einen eigenen Segensspruch oder -wunsch. Der Stundenruf war:

«Hört, Ihr Christen und laßt Euch sagen:
Unsere Glock' hat ... geschlagen.

Der Thusner Nachtwächterruf galt seiner Zeit als der schönste und sinnigste weit und breit. Er lautete:

Acht Uhr:

«Unser Wachen wird nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Hut und Macht,
Gib uns allen eine gute Nacht!»
Acht, nur acht zu Noahs Zeit
Waren von der Straf befreit.

Neun Uhr:

Neun versäumten Dankespflcht.
Mensch, vergiß des Dankens nicht!

Zehn Uhr:

Zehn Gebote schärft Gott ein!
Laßt uns ihm gehorsam sein!

Elf Uhr:

Nur elf Jünger waren treu;
Hilf Herr, daß kein Abfall sei!

Zwölf Uhr:

Zwölfe ist das Ziel der Zeit.
Mensch, gedenk der Sterblichkeit!

Ein Uhr:

Eins ist Not, du treuer Gott:
Gib uns einen sel'gen Tod.

Zwei Uhr:

Zwei Weg' hat der Mensch vor sich;
Herr, den schmalen führe mich!

Drei Uhr:

Drei sind, die man göttlich heißt:
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Vier Uhr:

Vierfach ist das Ackerfeld.
Mensch, wie ist Dein Herz bestellt?
Auf, muntert Eure Sinnen!
Denn die Nacht weicht schon von hinnen;
Danket Gott, der uns die Nacht
Hat so väterlich bewacht!

Dieser Nachtwächterruf galt seiner Zeit als der schönste, sinnreichste weit und breit.

Auch im Hauptorte Appenzell bestand noch lange im 19. Jahrhundert die Einrichtung der öffentlichen Nachtwache, und ging der Nachtwächter mit Horn und Morgenstern in den Gassen umher. Aus jener Zeit ist noch eine gemütliche Szene in einem Reisebericht überliefert, wo es heißt:

«Seit Jahren ist in Appenzell ein häufiger, beliebter Gast Herr S. von St. Gallen. Wenn er im Flecken anlangt, reicht ihm die Gastwirtin aus dem Schranke seinen Appenzeller

Jetzt

ECOSAN

füttern aus dem
Mischfutterwerk

EBERLE + CO. AG Mühlen **Rickenbach-Wil** 073/61612